

in Vorarlberg, 1895; Wanderungen in Tirol, 1897; Vorarlberger Volkstrachten, in: Z.-DÖAV 1904, S. 57-76; Tiroler Volksleben, 1909; etc.
L.: N.Fr.Pr. vom 21. 5. 1905; Z.-DÖAV 55, 1924, S. 117-31; Mitt. DÖAV, 1937, S. 261f.; Der Schlern, 23, 1949, S. 51f.; Gieblsch-Pichler-Vancsa; Nagl-Zeidler-Castle 4, s. Reg.; Wr. genealog. Taschenbuch 6, 1934, S. 78ff.; Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1908.

Hörmann von Hörbach Theodor, Maler.
* Imst (Tirol), 13. 12. 1840; † Graz, 1. 7. 1895. Vetter des Vorigen. Schlug die Offizierslaufbahn ein und machte die Feldzüge gegen Italien 1859 und 1866 sowie gegen Preußen 1866 mit. 1873-75 besuchte H. die Wr. Akad. d. bild. Künste unter E. v. Lichtenfels und A. Feuerbach, 1875-83 war er als Zeichen- und Fechtlehrer an der Militärschule in St. Pölten tätig, 1876 Hptm., 1884 i.R. 1886 ging H. nach Paris, stud. bei R. Collin und arbeitete in der Bretagne, in Barbizon und Samois. Nach seiner Rückkehr lebte er in Dachau, Znaim und Wien und machte knapp vor seinem Tode eine kurze Italienreise. Wegen der ungewohnt starken Farbgebung lange Zeit abgelehnt; H. kam in seinen besten Bildern (Städtebildern aus Paris, Wien und Znaim) den französ. Impressionisten näher als die auch J. E. Schindler nahestehenden Malerinnen O. Wisinger-Florian, T. Blaulang (s.d.) und M. Egner (s.d.). Erst nach seinem Tode (Nachlaßausst. im Wr. Künstlerhaus 1895, Mitgl. seit 1884) fand H. volle Anerkennung.

W.: Uferbahn auf Jersey, Privatbesitz Wien, 1888; Am Abend nach der Ernte, 1892, Landschaft mit Strohschober, Tümpel am Waldrand, alle Neue Galerie Graz; Znaim im Winter, Bildstock in einer Wiese, Österr. Galerie Wien; Der Neue Markt in Wien im Schnee, Hist. Mus. der Stadt Wien; Oktobertag in Dachau, Mus. Ferdinandeum Innsbruck; Wirtschaftsgarten im Herbst, Mus. Imst; etc.
L.: N.Fr.Pr. vom 1. 7. 1895 und 19. 8. 1905; F. Pollak, A. v. Pettenkofen, H. u. a., 1905; Kunstchronik, Jg. 17, 1905/06, S. 48; Österr. Jubiläums-Kunstausst., Künstlerhaus Wien, 1908, Katalog; Beiträge zur lokalen Kunstpflege in St. Pölten I, 1909; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1861-1951, 1951; Österr. Landschaftsmalerei von Schindler bis Klimt, Neue Galerie Graz, 1957, Katalog; H. Riehl, Österr. Malerei in Hauptwerken, 1957; Die bild. Kunst in Österr. 6; Geschichte der Stadt Wien, N.R. 7/2, 1955; Thieme-Becker.

Hörmann von Hörbach Walther, Kirchenrechtslehrer. * Gnadenwald b. Hall i. Tirol, 2. 8. 1865; † Innsbruck, 15. 3. 1946. Sohn des Volkskundlers Ludwig H. v. H. (s.d.) und der Dichterin Angelika H. v. H. (s.d.). Stud. an der Univ. Innsbruck Jus, 1888 Dr.jur. Anschließend bis 1895 im Dienst der tirol. Finanzprokurator. Vom Rechtshistoriker J. v. Ficker

(s.d.) für die Wiss. gewonnen und auf die Erforschung der Eherechtsgeschichte gewiesen, habilit. sich H., auf kanonist. Gebiet ein Schüler F. Thaners, 1891 für Kirchenrecht an der Univ. Wien bei K. Gross (s.d.) und F. Maassen, ließ jedoch noch 1891 seine Lehrbefugnis auf Innsbruck übertragen, wo er nach einem Studienaufenthalt in Siena und Rom 1892 mit der Supplierung der Kirchenrechtsvorlesungen in italien. Sprache betraut wurde. 1895 ao. Prof. an der Univ. Innsbruck, 1897 an der Univ. Czernowitz, 1900 o. Prof., 1903/04 Rektor. Seit 1908 o. Prof. an der Univ. Innsbruck, an der er neben Kirchenrecht auch Zivilprozeß lehrte, 1915/16 Rektor, lange Zeit Präses der Judiziellen Staatsprüfungskomm., 1935 i.R. In seinen Forschungen pflegte H. vornehmlich die Eherechtsgeschichte, die er durch gründliche Werke von bleibendem Werte bereicherte, daneben förderte er als Thaner-Schüler auch die Quellenhistorie.

W.: Die desponsatio impuberum, 1891; Quasi-affinität, 1. Abt. 1897, 2. Abt. 1. Hälfte 1906 (unvollendet); Die Tridentin. Trauungsform in rechts-hist. Beurteilung, 1904; Über die Entstehungsverhältnisse des sogenannten Poenitentiale Pseudo-Theodore (Extrait des Mélanges Fitting), 1908; Bußbücherstud., in: ZRG, Kan.Ab. 1911-14; Zur Würdigung des vatikan. Kirchenrechts, 1917.

L.: ZRG, Kan.Ab. 1951, S. IX-XIV, 1955, S. 374f.; Veröffentlichungen des Mus. Ferdinandeum, Bd. 31, 1951, S. 193-99; Österr. Geschichtswiss. der Gegenwart in Selbstdarstellungen, Bd. 2, 1951, S. 94; Kosch, Das kath. Deutschland; Wer ist's? 1935.

Hoernes Hermann von, Offizier und Schriftsteller. * Venedig, 31. 7. 1858; † Linz a. d. Donau, 17. 1. 1948. Neffe des Folgenden. Wurde nach Absolv. der Pionierkadettenschule in Hainburg 1880 dem Pioniergt. zugeteilt und nahm 1882 an den Kämpfen in der Herzogowina teil. H., 1882 Lt., 1885 Oblt., 1892 Hptm., 1905 Mjr., wurde vorerst zum Eisenbahn- und Telegraphenrgt., später zur Infanterie versetzt. 1891-93 stud. er an der Techn. Hochschule in Wien durch 4 Semester Maschinenbau und hörte an der Univ. Wien Meteorol. Anschließend praktizierte er in den Witkowitz Eisenwerken, in der Floridsdorfer Maschinenfabrik und in der Fa. Ruston in Prag. 1909 als Obstlt. i.R., um sich ganz seinen aeronaut. Arbeiten zu widmen. Im Ersten Weltkriege reaktiviert, nahm H. an der Spitze des Landwehr-IR. 2 an den Kämpfen an der Pilica 1914 teil und fand dann Verwendung in Südtirol, beim Armeekmdo. Dankl, beim Kmdo. der Südwestfront